

Forumsveranstaltung „Integration und Schule“

Die CVP Rütli befasst sich aufgrund der Ergebnisse einer im 1. Halbjahr 2005 durchgeführten Umfrage mit dem Thema Integration und Schule. Die Ergebnisse der Umfrage hatten gezeigt, dass über 80% der Bevölkerung der Meinung sind, dass die Integration der Migranten im Schulwesen ungenügend stattfindet. Die CVP Rütli lud deshalb am 29. September 2005 zu einer Forumsveranstaltung mit dem Titel "Schule und Integration" unter der Leitung von Yvonne Bürgin (Vizepräsidentin der CVP Rütli) ein. Am Podiumsgespräch wirkten weiter mit: Peter Gmür, Brigitta Morf, Orhan Erden und Nihal Birkan.

Wie steht es wirklich um die Qualität unserer Schulen?

Eine der zentralen diskutierten Fragen war, ob denn für die von einer grossen Zahl der Bevölkerung genannten schlechten Qualität der Schule der hohe Anteil an Migranten eine Mitschuld trägt. Dem wurde durch die vertretene Lehrerschaft entgegengehalten, dass keine Verschlechterung der Qualität gegenüber früheren Erfassungen festgestellt werden kann, hingegen eine Umschichtung der Interessen und Motivation von klassischen Fächern wie Mathematik, Lesen, etc. hin zu neuen Fächern wie Informatik stattgefunden hat, die aber in Studien wie der PISA keinen Niederschlag finden. Untersuchungen des Kantons Zürich stützen diese Aussagen und zeigen zugleich auf, dass der Anteil an Migranten nicht mit dem Niveau einer Schule korreliert. Unbestritten war bei allen Beteiligten die Tatsache, dass eine gute Schulbildung höchste Priorität geniessen sollte und vor allem das Beherrschen der Deutschen Sprache als Amts- und Schulsprache zentrale Bedeutung hat und zwar sowohl im Schul- wie auch im Vorschulalter. Nachdenklich stimmt dabei, dass die heute zur Anwendung gelangenden Fördermöglichkeiten zu stark begrenzt sind.

Das Engagement der Eltern muss gesteigert werden

Sind die Eltern schuld? Fehlt dort das Engagement oder auch der Druck gegenüber ihren Kindern, in der Schule Leistung zu bringen? Ein Hauptproblem scheint zu sein, dass die Eltern zu diesen Themen durch die Schule nur sehr schwer erreicht werden können. Dies wäre aber umso wichtiger, um Missverständnissen vorzubeugen und Informationen weitergeben zu können. Ein zentrales Anliegen aller Beteiligten wäre deshalb auch, dass die Anwesenheit der Eltern an Elternabenden zahlreicher (evtl. sogar zwingend) wäre, als dies heute der Fall ist. Gerade im Falle von Migranten, welche aus ihrem Herkunftsland andere Schulsysteme mit weniger Interaktion seitens der Elternschaft kennen, müssten hier klarer zur Teilnahme aufgefordert werden. Die Frage nach ungenügendem Willen zur Integration muss hier eher mit Unwissen beantwortet werden.

Erste gute Ansätze in Rütli – Nachholbedarf bei der Förderung der Deutschen Sprache

Was wurde bisher in Rütli schon gemacht, um die genannten Probleme anzugehen? Die Schule selbst hat mit der Realisierung des Neubaus für die Oberstufe und dem damit realisierten räumlichen Zusammenführen der drei Stufen einen ersten Schritt mit bisher guten Erfahrungen tun können. Mit



Projektarbeiten und Weiterbildungen wird zudem konkret an einzelnen Aspekten der Integration gearbeitet. Seitens des Kantons Zürich wurde damit begonnen, für die Lehrstellensuche Konkretes zu tun (Mentorensysteme). Hinsichtlich der Aufklärung zu den Schulthemen selbst scheint aber noch Nachholbedarf zu bestehen. Die Forderung nach verstärkter und vordringlicher Förderung der Deutschen Sprache wird aber auch dort klar unterstützt.

Gefordert sind Gemeinde, Eltern und Schule

Alle Teilnehmer und auch die Votanten aus dem Publikum gaben der Forderung Ausdruck, dass bezüglich Integration in der Schule noch viel mehr als bisher getan werden muss, die Eltern und die Schule ihre Aufgaben wahrnehmen sollen und vor allem der Förderung der Deutschen Sprache ein stärkeres Gewicht gegeben werden muss. Hier sind die Schulgemeinden aber auch die politische Gemeinde Rüti gefordert.